

Ende 2013 gab Erik Spiekermann bekannt, dass er im Mai 2014 (also zu seinem 67. Geburtstag) als Vorstandsvorsitzender bei Edenspiekermann ausscheiden und in den Aufsichtsrat wechseln wird. Doch für die Zeit danach hat er sich bestens gerüstet: Seit Anfang 2014 befindet sich in der Potsdamer Straße in Berlin-Tiergarten, direkt gegenüber Edenspiekermann im Hinterhof-Erdgeschoss einer ehemaligen Mädchenmalschule, ein schöner, weiß gestrichener Raum, in dem Spiekermann seine Sammlung von Satz- und Druckutensilien aufgestellt hat. Straße und Hausnummer geben dem Ort seinen Namen: Galerie P98a.

Es gibt dort sechs Andruckpressen von FAG, Korrex und Grafix, einen Heidelberger Tiegel, etliche Boston-Tiegel, Schneide-, Nut-, Ösmaschinen, viele Plakatschriften aus Holz und noch mehr Bleischriften. Außerdem eine Nyloprintanlage, einen digitalen Risograph-Drucker und alles, was sonst noch zum Setzen und Drucken in alter und neuer Technik benötigt wird.

Demnächst kommt noch die Werkstatt der legendären Rixdorfer Drucker hinzu. Die Rixdorfer Buch- und Plakatkünstler haben ihre komplette Werkstatt an Spiekermann übergeben mit der Maßgabe, dass sie am neuen Ort in der Potsdamer Straße wieder aufgebaut wird. Glück und Verpflichtung zugleich.

Mit Partner Jan Gassel will Spiekermann in P98a ausprobieren, wie sich die alten Druckverfahren mit digitalen Werkzeugen kreuzen und nutzen lassen. Eigene Plakatschriften aus Holz sind in Arbeit, ab Sommer wird es Workshops für Handsatz und Buchdruck geben. Und in Kooperation mit der Universität Jena sollen große Plakatschriften im 3-D-Druck hergestellt werden.

Um das Unternehmen zu finanzieren, werden signierte Drucke in kleinen Auflagen angeboten. Der SpiekerDigest mit Sammlungen interessanter Texte von Spiekermann und Kollegen soll auf der Riso gedruckt werden. Darüber hinaus warten etliche Bücher und andere Druckwerke auf Realisation und Vertrieb.

P98a ist also ein bisschen »zurück in die Zukunft« für Spiekermann. Hier schließt sich der große Kreis seines beruflichen Lebens, der einst mit Blei und Tiegel begann und ihn hinausführte in die große Welt des Designs und der Typografie und am Ende zurück nach Berlin, fast genau an den Ort, an dem er schon als Schüler sein Satz- und Druckhandwerk perfektionierte. Spiekermann wird von hier aus weitermachen, denn nichts zu tun, das liegt ihm nicht. Er wird sich weiterhin kräftig einmischen, analog wie digital. Und wenn dann doch mal ein bisschen Zeit bleiben sollte, dann gibt es noch jede Menge Träume und Wünsche zu erledigen. Davon erzählt er persönlich ab Seite 288.



Spiekermann in seiner Druck- und Sätzwerkstatt. Die traditionelle Setzerschürze schützt vor Druckfarbe, Maschinenfett und dem Staub aus alten Setzkästen.